

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Haller, Elsbeth: Der göttliche Pflüger. Gedicht

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Der göttliche Pflüger

Ein Pflüger geht durch's weite Land,
Die Pflugschar in der harten Hand.
Noch liegt die Welt im Frührotschein,
Und Nebel wallen, fern und klein
Verbleicht das Mondgestirn der Nacht,
Und junger Morgen hebt sich sacht.

Der Pflüger schaut zum Erdenrand,
Wo einer Hügelkette Band
Sich blau zum hellen Himmel schwingt
Und hoch ein erster Vogel singt,
Dem Tage licht und gold durchsonnt,
Der fern erscheint am Horizont.

Er hält mit festem Griff den Pflug.
Die Furche birft in einem Zug.
Das Eisen bohrt sich tief zum Grund,
Es reißt das Herz der Erde wund.
Sie muß es leiden ohne Wehr:
Dann liegt die Scholle braun und schwer.

Er legt die dunklen Tiefen bloß,
Schafft saatkundig den Mutter Schoß,
Daß er verströmt die neue Kraft,
Daß Erde kreischen kann im Saft
Und in die goldnen Saaten steigt,
Wenn sich der hohe Sommer neigt.

Auch du bist Acker, deutsches Land!
Schwer gräbt der Pflug in Gottes Hand,
Zerwühlt dein alt gewohnt Gesicht,
Daß es in tausend Furchen bricht!
Du bebst, wenn mitten durch dein Herz
Den Weg will bahnen Gottes Erz.

Du spürst nur Gottes harten Zwang,
Du weißt nicht Gottes großen Gang,
Der dich noch einmal heben will
Aus letzten Tiefen, groß und still,
Den Blick nach Ost, wo bläß und fern
Den Tag verheißt der Morgenstern.

Zur Scholle schlägt dich bitter Not:
Doch in dir wandelt neu sich Brot.
Doch aus dir quillt einst neu der Wein!
Der Herr der Erde sammelt ein
Die reife Ernte, wann er mag
an einem späten Sommertag.

Eisbeth Haller